Keine Internationalisierung der Oder!

Eine interessante Vorgeschichte

Berlin, 20. Jan. Bekanntlich ist dieser Tage nach langjährigen Verhandlungen die internationale Oder-Akte zustandegekommen, deren Unterzeichnung Deutschland aber abgelehnt hat. Die Angelegenheit hat eine interessante Vorgeschichte.

Der Artikel 331 des Versailler Vertrages stellt den Grundsatz der Internationalisierung der Oder vor. Der Artikel 341 behandelt die Zusammensetzung der Oderkommission, der außer den drei sogenannten Uferstaaten — Deutschland, Tschechoslowakei und Polen — auch die vier Nichtuferstaaten England, Frankreich, Dänemark und Schweden angehören. Die Verhandlungen der Kommission über die Oder-Schiffahrts-Akte setzten etwa 1922 ein, da sie innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages hätten abgeschlossen sein müssen. Bei der Beurteilung der Rechtslage muß man von der Tatsache ausgehen, daß die Oder nach dem internationalen Schiffahrtsrecht

ein rein deutscher Strom

ist, weil sie eben nur in Deutschland schiffbar ist. Das kleine Stück der Oder in der Tschechoslowakei ist nicht schiffbar. Trotzdem wurde die Internationalisierung der Oder verlangt mit der Begründung, daß die Oder den anliegenden Staaten einen entsprechenden Zugang zum Meere verschaffen müsse. Für die Tschechoslowakei sei die Oder ebenfalls immer schon der natürliche Verbindungsweg nach der Ostsee gewesen. Nach dem Grundsatze des Völkerrechts braucht aber ein Fluß nur dann internationalisiert zu werden, wenn er mehr als einen Staat den Zugang zum Meere gewährt. Dieser Zustand würde erst dann eintreten, wenn die Schiffbarmachung der Oder in der Tschechoslowakei künstlich herbeigeführt werden würde.

Die Verhandlungen wurden dadurch noch besonders verwickelt, daß Polen es ablehnte, deutsche Eventualforderungen der gleichzeitigen Internationalisierung der Obernebenflüsse Warthe und Netze zu behandeln. Deutschland hat die Unterzeichnung der Akte aus seinen Rechtsgründen abgelehnt.

Wie die Dinge weiter laufen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen; die Oderkommission will im Februar erneut verhandeln, und es wird sich dann herausstellen, ob sie auf den Punkten bestehen bleiben will, deren Annahme für Deutschland nach den internationalen Rechtsgrundsätzen nicht in Frage kommen kann.

Phantastische polnische Beschuldigungen

Warschau, 20. Jan. Im Haushaltausschuß des Sejms ergriff gestern während der Aussprache über das Heeresbudget auch der Abgeordnete Tebenka vom Regierungsblock das Wort, um zu behaupten, daß „die deutsche Spionage in Polen in Danzig ihre Zentrale" habe. Unter anderem erklärte er, verschiedene Danziger Beamte seien im Dienste der deutschen Spionage, und ein Polizeikommissar sei Spionagechef. Das seien Zustände, die nicht mehr länger geduldet werden könnten. Danzig müsse ihnen unbedingt ein Ende machen.

Braun gibt Auskunft über die Osthilfe

Berlin, 20. Januar. Im Haushaltausschuß des Reichstags äußerte sich heute Reichsernährungsminister Freiherr v. Braun eingehend über die Osthilfe. Er bestätigte, daß tatsächlich eine große Fülle von Verordnungen über die Osthilfe bestehe, durch die hindurchzufinden nur dem Eingeweihten möglich wäre. Diese Fülle von Verordnungen sei jedoch unter anderem bedingt durch das ständige Abgleiten der Wirtschaftslage, das stets neue Bestimmungen notwendig machte. Die Regierung wünsche an sich auch eine größere Uebersichtlichkeit. Er könne jedoch erst nach näherer Prüfung sagen, ob es möglich sein werde, das gesamte Osthilfewerk in einem einzigen Gesetz zusammenzufassen. — Bezüglich der Landarbeiterlöhne sei eine Ausdehnung des Zwangsvollstreckungs- und Konkursvorrechtes für rückständige Löhne nach Aufhebung des Sicherungsverfahrens in Aussicht genommen. Nötigenfalls wird Anweisung ergehen, daß rückständige Landarbeiterlöhne auch aus Betriebssicherungsmitteln abgedeckt werden. Die Handwerkerforderungen sind bereits jetzt gesetzlich bevorzugt zu bezahlen. Außerdem sind die Landstellen wiederholt angewiesen worden, laufende Handwerkerrechnungen aus den Betriebseinnahmen zu bezahlen. Schwierigkeiten der Kirchgemeinden sind dadurch entstanden, daß die Pachtzinseingänge nach gesetzlicher Regelung zur Bezahlung der Gehälter an die Pfarrer zu verwenden sind. Die Osthilfe hat auf diese Regelung keinen Einfluß. Es ist jedoch eine bevorzugte Zahlung der Pachtzinsen ebenfalls angeordnet. Die Pächterentschuldung wird mit größter Beschleunigung lediglich aus Reichsmitteln durchgeführt.

Ministerialdirektor Reichardt beantwortet dann weitere von den Parteien gestellte Fragen. Er stellt fest, daß sich

im Entschuldungsverfahren insgesamt 72 531 Betriebe

befinden, von denen 12 470 entschuldet worden sind. Wegen Entschuldungsunfähigkeit und aus sonstigen Gründen sind 20 249 Betriebe ausgeschieden. Endgültig erledigt durch restlose Auszahlung sind von den 12 000 umgeschuldeten Fällen 4705 mit einem Betrag von rund 40 Millionen Mark. An Siedlungsträger sind bisher 59 nicht sanierungsfähige Betriebe mit einer Fläche von 23 452 Hektar übergegangen. Die Verwaltungsausgaben betrugen im Jahre 1930 etwa 755 000 Mark, im Jahre 1931 etwa 1,6 Million und 1932 bis Ende Dezember 2,2 Millionen Mark. Die Treuhänder arbeiten zum großen Teil ehrenamtlich. Es ist eine allgemeine Anweisung ergangen, daß

zunächst die kleinen Betriebe umgeschuldet

werden müssen. Von Zeit zu Zeit kommen Landwirte, und zwar große und kleine, um sich über die Verzögerung ihrer Anträge zu beklagen. In diesen Fällen werden die Landstellen angewiesen, möglichst schnell die Fälle zu erledigen. So ist es im Fall des Herrn v. Knebel-Döberitz gewesen. Die Frage seiner Ministerkandidatur hat damit nicht das geringste zu tun. Daß der Fall Knebel in Berlin bearbeitet wurde, beruht darauf, daß der zuständige Landstellenleiter in Stettin ein Schwager Knebels ist. Eine stärkere Berücksichtigung geeigneter Kriegsbeschädigter bei der Ostsiedlung soll vorgeschrieben werden. Der Regierungsvertreter erklärt zum Schluß, es gäbe in der Osthilfe nichts zu verheimlichen und die Regierung habe ein Interesse, daß völlige Klarheit herrsche.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Schul- und Steuerstreik in Silberberg

Silberberg (Eulengebirge), 20. Januar. Schon seit längerer Zeit streben die Silberberger Wohlfahrtserwerbslosen danach, eine höhere Unterstützung zu erlangen. Der Landrat von Frankenstein hatte auch eine 10prozentige Erhöhung zugesagt, jedoch wurde eine Erwerbslosenabordnung, die sich in Begleitung des Bürgermeisters nach Breslau begeben hatte, abschlägig beschieden. Daraufhin fand jetzt eine Protestversammlung der Erwerbslosen und der Silberberger Geschäftsleute statt, in der beschlossen wurde, die Annahme der ungenügenden Unterstützungen zu verweigern und in den Schul- und Steuerstreik zu treten. Der Schulstreik hat bereits am Donnerstag begonnen, an welchem Tage nur 25 bis 30 v. H. der Kinder erschienen waren. Die Verpflegung der Wohlfahrtserwerbslosen soll durch zwei fahrbare Volksküchen erfolgen.

Austritt Stegmanns aus der NSDAP.

Berlin, 20. Jan. Wie die TU. erfährt, hat der kürzlich abgesetzte Führer der SA.-Gruppe Franken, Stegmann, seine Adolf Hitler gegenüber abgegebene Loyalitätserklärung zurückgezogen. Er ist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgetreten und hat sich dem von einem großen Teil der fränkischen SA. gebildeten Freikorps Franken angeschlossen.

Verkehrsstreik in London

London, 20. Januar. 3000 Angestellte der Londoner Autobusgesellschaft sind heute in einen wilden Streik getreten. Grund ist die Einführung der bekannten Rationalisierungsmaßnahmen, die schon einmal erst vor kurzem zu einem Streik des Personals geführt haben. Die Bewohner der Vororte werden durch den Streik in erster Linie betroffen.

Oertliches und Sächsisches

Andauernder Frost – Schneefälle wahrscheinlich

Das Wetter der nächsten Tage

Der Verlauf der nun in ganz Mitteleuropa winterlich gewordenen Witterung entsprach durchweg unserer letzten Voraussage. Auch die für die Wochenmitte erwartete Krise der Frostperiode blieb nicht aus; sie führte, wie es auch am wahrscheinlichsten war, zur Erhaltung des winterlichen Witterungscharakters und seiner weiteren Stabilisierung. Ausschlaggebend für die Großwetterlage ist nach wie vor die russisch-sibirische Winterantizyklone, in deren nordöstlich vom Ural lagernden Kerngebiet das Barometer bis auf 800 Millimeter gestiegen ist. Diese außerordentliche Höhe des Luftdrucks wird in Nordrußland und Sibirien keineswegs in jedem Winter erreicht.

Zur Zeit verursacht ein Tief auf seiner Rückseite im westlichen Mittelmeer und an der südfranzösischen Küste stürmische Nordwestwinde; auf seiner Vorderseite saugt es aus den Gewässern östlich von Sizilien feuchtwarme Mittelmeerluft an und führte diese über den dadurch bereits frostfrei gewordenen Balkan nordwärts durch die ungarische Tiefebene nach Mitteleuropa, wo die auf die kalten Bodenluftschichten übergreifende Warmluft überall Bewölkung hervorruft.

Es ist möglich, daß es durch diese in der Höhe fließenden Warmluft in Südost und Süddeutschland alsbald zu Schneefällen kommt, wodurch sich der Frost hier dann rasch verschärfen wird. Es besteht in ganz Europa auch weiter die Tendenz zu nordsüdlichem Luftgefälle, wobei sich die kontinentale Kaltluft allmählich noch weiter westwärts bis auf das Nordmeer ausbreiten dürfte. Bei anhaltenden Ostwinden wird es demgemäß auch in der kommenden Woche kalt bleiben, und der Frost dürfte sich namentlich in Norddeutschland alsbald wieder verschärfen. Die winterliche Witterung kann sich sogar, falls die vorhin angedeuteten Schneefälle größeren Umfang annehmen sollten, noch auf geraume Zeit erhalten.

*

Starke Schneefälle in Südbayern

Aus München wird gemeldet: Seit vorgestern nacht schneit es ununterbrochen. Der Großstadtverkehr ist stark behindert, im Eisenbahnverkehr gab es aber bis jetzt keine nennenswerten Verspätungen. Im Gebirge liegt der Schnee sehr hoch. So meldet die Zugspitze 265 Zentimeter bei 14 Grad Kälte.

Motorblitzzüge auch für Sachsen

Professor Dr. Kastner hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht:

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, bereits mit Beginn des neuen Sommerfahrplans nach dem Vorbild des „fliegenden Hamburgers" Motorblitzzüge in Form von Schnelltriebwagen oder (einmotorigen) sogenannten Elltriebwagen in verschiedenen Reichsbahndirektionsbezirken des Deutschen Reiches einzusetzen. Für Mitteldeutschland, insbesondere für die Reichsbahndirektion Dresden, ist — soweit bisher bekannt — die Einsetzung von Motorblitzzügen nicht beabsichtigt. Möglichkeit und Notwendigkeit für eine solche Einsetzung wären aber hier ganz besonders gegeben, etwa auf den Strecken Dresden—Berlin, Leipzig—Berlin usw.

Ich frage deshalb die Regierung: Ist sie bereit, dafür einzutreten, daß diese erneute Benachteiligung des mitteldeutschen Bezirkes unterbleibt und Motorblitzzüge auch im Freistaat Sachsen schon für den neuen Sommerfahrplan vorgesehen werden?

—* **100 Jahre Dresdner Lehrerverein.** Der Dresdner Lehrerverein kann in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde findet am Freitag, dem 10. Februar, 19,30 Uhr, eine öffentliche Kundgebung im Vereinshause statt; Sonnabend, den 11. Februar, folgt ein geselliger Abend in den Sälen des Ausstellungspalastes. Am Sonntag, dem 12. Februar, 11 Uhr, wird eine Feier im Albert-Theater abgehalten mit Gesang des Dresdner Lehrervereins, Begrüßung und Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. Litt, Leipzig.

Heinrichsthaler Fettkäse
ein Genuß!

Kunst und Wissenschaft

Die Richard-Wagner-Gedächtnisfeier der Stadt Leipzig

Am 13. Februar 1933 jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem Richard Wagner starb. Am Sonntag, dem 12. Februar, wird im Einvernehmen mit dem Hause Wahnfried, Bayreuth, in der Geburtsstadt Leipzig eine Gedächtnisfeier stattfinden, über deren Programm bereits berichtet worden ist.

Der Rat der Stadt Leipzig hat zu dieser Feier Einladungen ergehen lassen an den Herrn Reichskanzler, an den sächsischen Herrn Ministerpräsidenten, an den Herrn Reichsminister des Innern, an den Herrn Reichsminister des Auswärtigen und an mehrere Herren Reichsminister, an die sächsischen Herren Staatsminister, an die Regierungen von Preußen, Bayern, Thüringen und Anhalt, ferner an das Präsidium des Deutschen Reichstags und das Präsidium des Sächsischen Landtags.

Der Rat hat ferner Einladungen gerichtet an das gesamte Diplomatische Korps in Berlin und an das gesamte Leipziger Konsularkorps, ferner neben den Vertretungen der deutschen Presse an die Mitglieder der beiden Vereine der ausländischen Presse in Berlin.

Aus der Stadt Leipzig sind die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und zahlreiche Persönlichkeiten aus dem musikalischen, dem kulturellen, dem wirtschaftlichen und dem berufsständischen Leben neben den Mitgliedern der städtischen Körperschaften geladen worden.

Aus dem Reich sind die Oberbürgermeister der bedeutendsten Großstädte und in weitem Umfange die führenden Persönlichkeiten der großen Richard-Wagner-Gemeinde geladen worden, und zwar gleicherweise aus dem Bereich der Musik, der Kunst und Wissenschaft und des Schrifttums.

Ebenso sind — mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes, des Leipziger Konsularkorps und der Auslandsgeschäftsstellen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr — aus dem europäischen Ausland, insbesondere den Hauptstädten, in großer Zahl führende und bekannte Persönlichkeiten geladen worden, die sich dem Lebenswerk Richard Wagners besonders verbunden fühlen.

Eine besondere Weihe soll die Leipziger Gedächtnisfeier erhalten durch die persönliche Teilnahme der Familie Wagner, insbesondere durch Frau Winifried Wagner, die mit ihrem Sohn Wieland Wagner ihr Erscheinen bereits zugesagt hat.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, außer Anrecht, Richard-Wagner-Zyklus III: „Tannhäuser" (6,30 bis gegen 10,15); Montag, Anrecht A, „Was ihr wollt" (7,30 bis gegen 10,15); Dienstag, Anrecht A, „Die lustigen Weiber von Windsor" (8 bis gegen 10,45); Mittwoch, außer Anrecht, „Rienzi" (7 bis gegen 10,30); Donnerstag, Anrecht A, „Tosca" (8 bis gegen 10,15); Freitag, Anrecht A, „Die Hochzeit des Figaro" (7,30 bis 10,45); Sonnabend, außer Anrecht, „Die Fledermaus" (7,30 bis gegen 10,15); Sonntag (29.), außer Anrecht, „Der Freischütz" (7,30 bis gegen 10,15); Montag: Geschlossene Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes (kein öffentlicher Kartenverkauf) 7,30 bis nach 10,15.

Schauspielhaus

Sonntag, nachmittags 3 bis nach 5, „O Tannebaum", abends 8 bis gegen 10,75, außer Anrecht, „Zu wahr um schön zu sein"; Montag, Anrecht A, „Achtung: Frisch gestrichen!" (8 bis 10,15); Dienstag, Anrecht A, „Wetter für morgen: veränderlich" (8 bis nach 10,15), Mittwoch, Anrecht A, „Zu wahr um schön zu sein" (8 bis gegen 10,45); Donnerstag, außer Anrecht, „Die endlose Straße" (8 bis 10,30); Freitag, Anrecht A, „Die versunkene Glocke" (8 bis nach 10,15); Sonnabend, Anrecht A, „Wetter für morgen: veränderlich" (8 bis nach 10,15); Sonntag (29.), nachmittags 3 bis nach 5, „O Tannebaum", abends bis nach 10,30, außer Anrecht, „Die göttliche Jette"; Montag, Anrecht B, neu einstudiert, „Die Braut von Messina" (8 bis gegen 11).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, den 23. Januar, Anrecht A, „Was ihr wollt" von Arthur Kusterer, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel, mit Schöffler, Elisa Stünzner, Maria Eisner, Elsa Wieber, Ermold, Kremer, Taucher, Hilde Clairfried, Bader, Böhme (zum ersten Male Schiffshauptmann). Musikalische Leitung: Busch. Inszenierung: Schum. Anfang 7,30 Uhr.

†* **Spielplan des Albertitheaters** vom 23. bis mit 30. Januar. Montag (23.): „Der Jahrmarkt in Pulsnitz." Dienstag: „Der Familientag." Mittwoch: „Der Trompeter von Säckingen." Donnerstag: „Mademoiselle Docteur." Freitag: „Der Jahrmarkt in Pulsnitz." Sonnabend, 4 Uhr: „Der Wunderquell im Weihnachtswald"; 8 Uhr: Gastspiel Henny Porten mit Ensemble in: „Eva oder Yvonne." Sonntag (29.), vormittags 11 Uhr: Erstes Orchesterkonzert Dr. Kurt Kreiler mit der Dresdner Philharmonie: „Die Klangwelt des Orchesters"; 4 Uhr: „Der Wunderquell im Weihnachtswald"; 8 Uhr: Gastspiel Henny Porten mit Ensemble in: „Eva oder Yvonne." Montag (30.): „Mademoiselle Docteur."

†* **Spielplan der Komödie.** Montag (23.) bis Donnerstag (26.): „Da stimmt was nicht!" Freitag (27.) Erstaufführung: „Geschäft mit Amerika." Ab Sonnabend (28.) allabendlich: „Geschäft mit Amerika."

†* **Spielplan des Residenztheaters.** Allabendlich 8 Uhr: „Frühlingslust". Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr: „Im Himmel und auf Erden." Sonntag (29.) nachmittags ½8 Uhr: „Im Himmel und auf Erden"; nachmittags 5 Uhr: „Der fidele Bauer" (geschlossene Vorstellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes).

†* **Spielplan des Centraltheaters** vom 23. bis mit 30. Januar. Allabendlich 8 Uhr: Gastspiel Mimi Guenes und John Hendrik: „Die Csardasfürstin." Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr sowie Sonntag (29.) nachmittags ½3 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot." Sonntag (29.) nachmittags 5 Uhr: „Schwarzwaldmädel."

†* **Herzogenberg-Vesper.** Am Sonntag (22.), abends 6 Uhr, findet in der Martin-Luther-Kirche eine Epiphaniasvesper statt mit Werken von Heinrich v. Herzogenberg aus Anlaß seines 50. Geburtsjahres. 1. Orgelpastorale über „Nun danket alle Gott"; 2. Dreikönigslied für Chor; 3. Die Flucht der heiligen Familie für Gesang, Violine und Orgel; 4. Adagio aus der Zweiten Sonate für Violine und Orgel; 5. „Das Volk, so im Finstern wandelt", Motette in Form einer Passacaglia; 6. Gebet für Gesang, Violine und Orgel; 7. Richard Fricke (Schüler Herzogenbergs): Der 23. Psalm für Chor. Ausführende: Hildegard Kielarski (Sopran), Annaliese Bierey (Violine), R. Hengsch (Orgel). Der Ständige Kirchenchor. Leitung: Richard Fricke. Eintritt frei.

†* **Klavierabend.** Wolfram Zeller spielt in seinem Konzert Montag, den 23. Januar, 8 Uhr, im Künstlerhause Werke von Rameau, Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Liszt. — Karten bei Ried.

†* **Abendmusik in der Friedenskirche Dresden.** Am Sonntag (22.) um 6 Uhr findet in der Friedenskirche eine geistliche Abendmusik statt. Ausführende: Grete Redlich (Violine), Lisa Wechsler (Alt), Heinz Schubert (Orgel).

†* **Tonkünstlerverein.** Das Programm für den 7. Kammerabend am Dienstag, dem 24. Januar, bringt im ersten Teil als Erstaufführungen das Streichquartett Op. 11 von Josef Suk und zwei Rhapsodien für Klavier, Oboe und Bratsche von Charles Marc. Löffler. Im zweiten Teil werden der nachgelassene Sonatensatz für Klavier und Violine sowie das Klavierquartett Op. 26 von Brahms aufgeführt.

† **Dichterabend.** Der unlängst ins Leben gerufene „Katholische Kunstkreis" hatte für Donnerstag zwei seit langem wertgeschätzte Dresdner Dichter, Dr. Kurt Martens und Heinrich Zerkaulen, ans Lesepult des Belvederes gerufen, damit sie Kunde geben sollten von